



meets

„Gesundheitsmarkt“

Peter Stegmaier

Chefredakteur

Pharma Relations

Market Access & Health Policy

Monitor Versorgungsforschung

Übersicht

1. Branchenübersicht
2. Zahlen/Fakten zum Gesundheitsmarkt
3. Struktur der Selbstverwaltung
4. Visionen

1. Branchenübersicht

a) Was sind die beschäftigungsintensivsten Branchen in Deutschland?



1. Branchenübersicht



1. Branchenübersicht

Platz 7: Automobil

Pkw sind das Aushängeschild der deutschen Wirtschaft, aber bei weitem nicht die größte Branche: Rund 714.000 Menschen arbeiten bei VW, Daimler und Co. (Quelle: Jahresbericht der deutschen Automobilindustrie 2011).

Platz 8: Banken

Rund 657.000 Menschen arbeiten in der für das Funktionieren der Wirtschaft so wichtigen, aber ziemlich in Verruf geratenen Branche (Quelle: Bundesverband deutscher Banken).

Platz 9: Energie

Rund rund 602.000 Angestellte arbeiten in der Energiebranche (Quelle: Bundesministerium für Umwelt und Deutsche Netz- Agentur), vor allem bei den Branchenriesen E.ON, EnBW, Vattenfall und RWE.

Platz 10: Lebensmittel

Den letzten Platz der Top 10 nimmt die Lebensmittelbranche mit ungefähr 535.000 Beschäftigten ein (Quelle: Statistisches Bundesamt).

1. Branchenübersicht

Platz 6: Elektroindustrie

Rund 855.000 Menschen sind hier beschäftigt und sichern damit die Zukunft der deutschen Volkswirtschaft (Quelle: Branchenreport: Elektroindustrie in Deutschland).

Platz 5: Maschinen- und Anlagenbau

Eine Branche mit viel Tradition: Knapp unter einer Million Menschen finden hier eine Arbeit (Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie). Der Großteil dieser Firmen ist im Mittelstand angesiedelt und zählt zum Rückgrat der deutschen Industrie.

Platz 4: IKT

Die Information- und Kommunikationstechnologie (IKT) – und damit Brandmakers Branche - nimmt Platz 4 der größten Branchen in Deutschland ein: Sie bietet rund 840.000 Arbeitsplätze und rund 650.000 Arbeitsplätze in den dazugehörigen Anwenderbranchen (Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie).

Platz 3: Die Logistik

Insgesamt arbeiten 2,75 Millionen Menschen in der Logistik (Quelle: Bericht des Vorstandes des Bundesverbandes der Logistik 2010 - BVL).

1. Branchenübersicht

Platz 2: Tourismus

Jedes Jahr kommen 38 Millionen Menschen nach Deutschland und beschenken der Tourismusbranche riesige Umsätze. Insgesamt arbeiten im Tourismusgeschäft 2,8 Millionen Menschen (Quelle: Statistisches Bundesamt).

And the winner is:

Platz 1: Die Gesundheitsbranche

Die größte Branche in Deutschland widmet sich der Volksgesundheit: 4,7 Millionen Menschen arbeiten hier als Krankenpfleger, Ärzte, Forscher bis zum Physiotherapeuten oder Apotheker (Quelle: Gesundheitsberichtserstattung des Bundes).

1. Die Gesundheitsbranche

Platz 1: Die Gesundheitsbranche

Die größte Branche in Deutschland widmet sich der Volksgesundheit: 4,7 Millionen Menschen arbeiten hier als Krankenpfleger, Ärzte, Forscher, Physiotherapeuten oder Apotheker. Das sind immerhin 11,5 Prozent aller Beschäftigten (Quelle: Gesundheitsberichtserstattung des Bundes).

Und wo liegt der Umsatz in diesem Markt in Deutschland?

- 100 Mio Eur
- 1 Mrd Eur
- 10 Mrd Eur
- 50 Mrd Eur
- 100 Mrd Eur
- 200 Mrd Eur
- 300 Mrd Eur

2. Zahlen/Fakten zum Gesundheitsmarkt

Der deutsche Jahresumsatz liegt bei derzeit **260 Milliarden Euro!**

Prognosen gehen davon aus, dass sich dieses Volumen bis zum Jahr 2020 fast verdoppeln und auf etwa 453 Mrd. Euro ansteigen wird (ca. 15,5 % BIP Anteil).

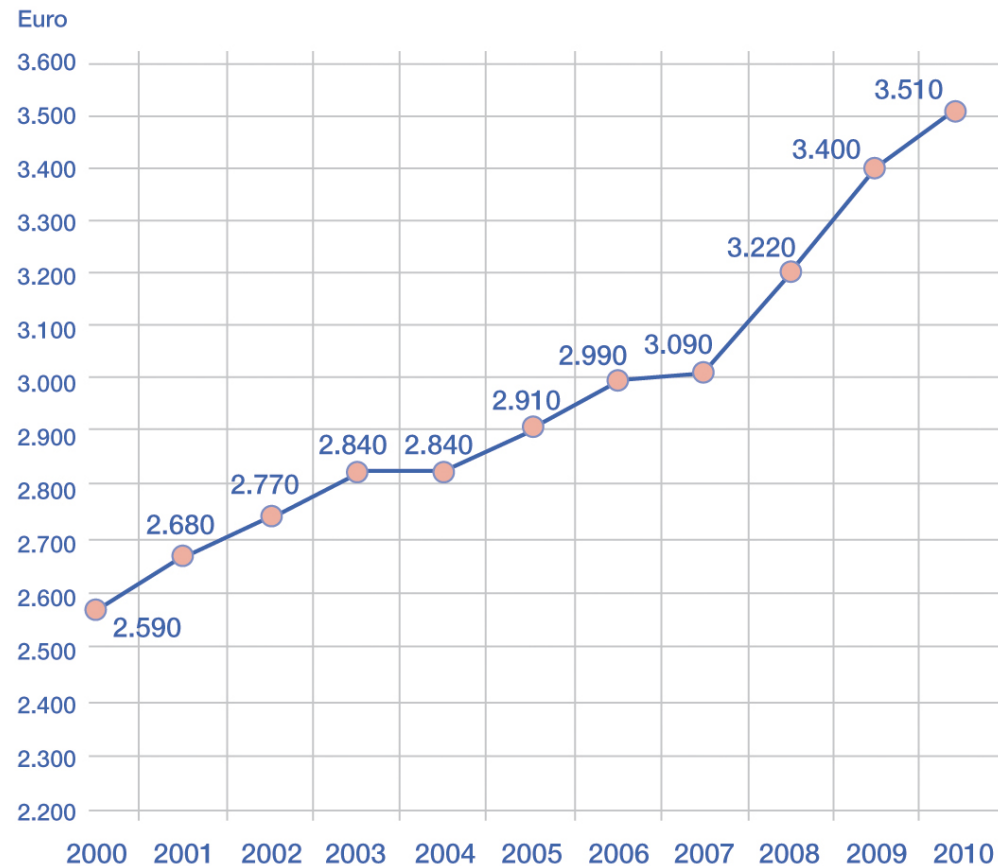
Bis 2030 wird der Beschäftigtenanteil von 11,5 auf rund 20 Prozent wachsen!

Die Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) betragen rund **171 Milliarden Euro**, die der privaten Krankenversicherungen (PKV) weitere 25 Milliarden Euro. Der Umsatz im zweiten Gesundheitsmarkt (Gesundheitstourismus, Wellness, gesundheitsbezogene Sport- und Freizeitangebote, Schönheitsoperationen, Massagen und Appetitzügler, OTC und IgeL) liegt bei rund 55 - 60 Milliarden Euro.

Kleiner Ausflug: Weltweit wird sich der Gesundheitsmarkt bis 2015 auf 7 Billionen US-Dollar (derzeit 5,2 Billionen Euro) steigern.

2.1. Ausgabenwachstum - fast ungebremst

Entwicklung der Gesundheitsausgaben je Einwohner (in Euro)

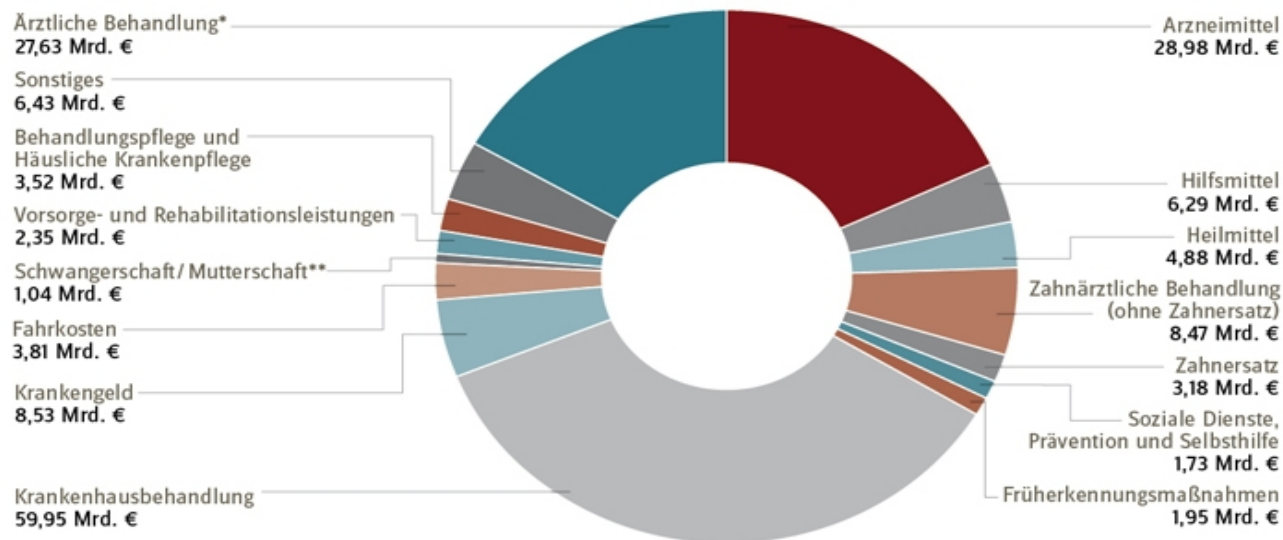


Eigene Darstellung des BPI basierend auf Daten des Statistischen Bundesamtes 2012.

2.2. Der GKV-Markt

Die Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) betragen rund **171 Milliarden Euro**.

Ausgaben für einzelne Leistungsbereiche der GKV 2011 in Mrd. Euro



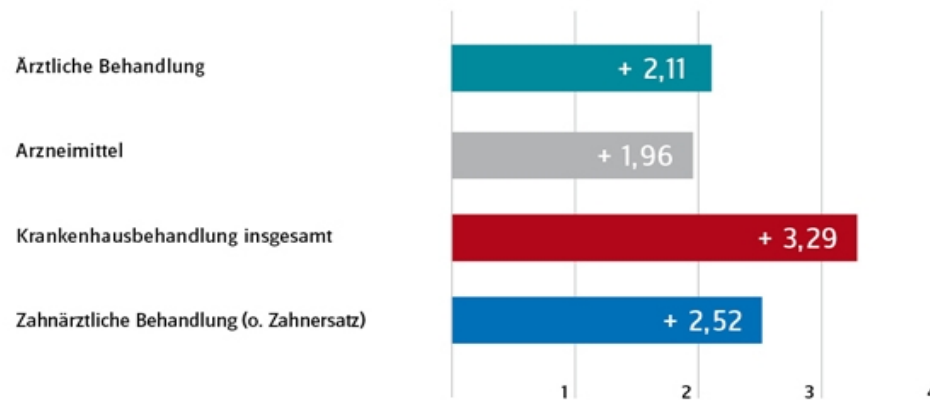
* Nicht berücksichtigt wurden die gezahlten Beträge für Früherkennung, Impfungen, ehemals Sonstige Hilfen und Dialyse-Sachkosten;
** ohne stationäre Entbindung
Darstellung: GKV-Spitzenverband; Quelle: Amtliche Statistik KJ 1

2.2. Der GKV-Markt

Die Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung werden per Gesetz reguliert, steigen aber dennoch:

Veränderungsraten der Leistungsausgaben pro Kopf
1.-3. Quartal 2012 im Vergleich zum 1.-3. Quartal 2011

Angaben in Prozent

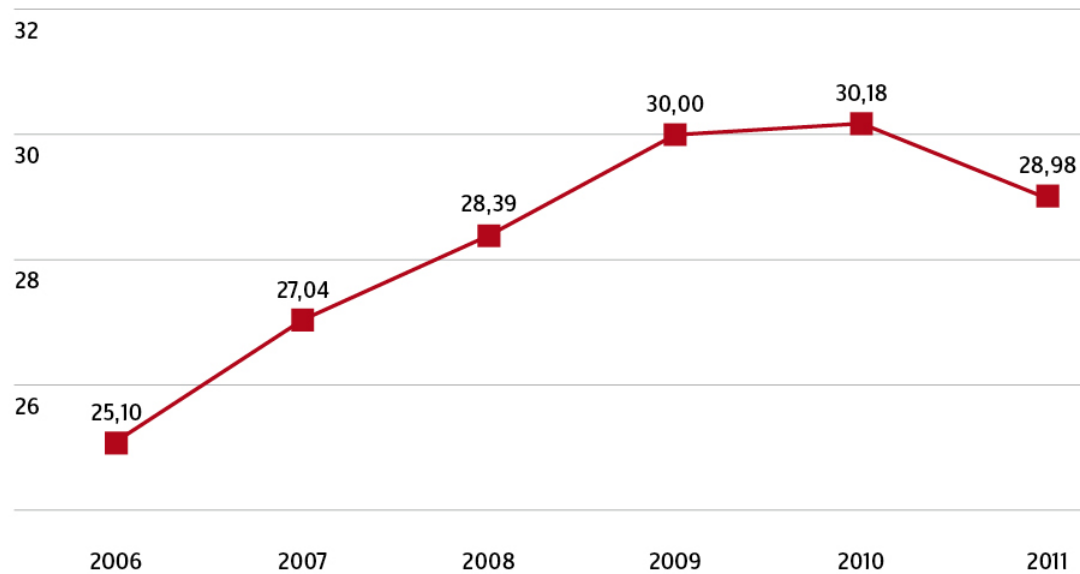


Darstellung: GKV-Spitzenverband; Quelle: Amtliche Statistik KV 45 1.-3. Quartal

2.2.1 Arzneimittel

Ausgaben für Arzneimittel (Apotheken, Versandhandel und Sonstige)

Angaben in Mrd. Euro



Darstellung: GKV-Spitzenverband; Quelle: Amtliche Statistik KJ 1

2.2.2. Arzneimittel-Menge (Rx)

Absatzentwicklung des Apothekenmarktes 2008 – 2011

(Packungen in Mio.)

	2008	2009	2010	2011	Veränderung Vorjahr in %
Gesamt	1.610,1	1.603,0	1.555,8	1.604,2	3,11
rezeptpflichtig	723,1	728,6	709,1	723,8	2,09
apothekenpflichtig	694,5	678,8	650,2	676,7	4,07
Nichtarzneimittel	135,1	137,1	140,5	146,1	3,99
nicht apothekenpflichtig	47,4	48,2	45,4	46,5	2,52
Betäubungsmittel	9,2	9,7	10,0	10,5	4,14
Drogen + Chemikalien	0,6	0,6	0,6	0,5	- 4,90

Eigene Darstellung des BPI basierend auf Daten von Insight Health 2012.

2.2.3. Arzneimittel-Menge (OTC)

Absatzentwicklung im deutschen OTC-Apothekenmarkt

Absatz in Tausend Packungseinheiten

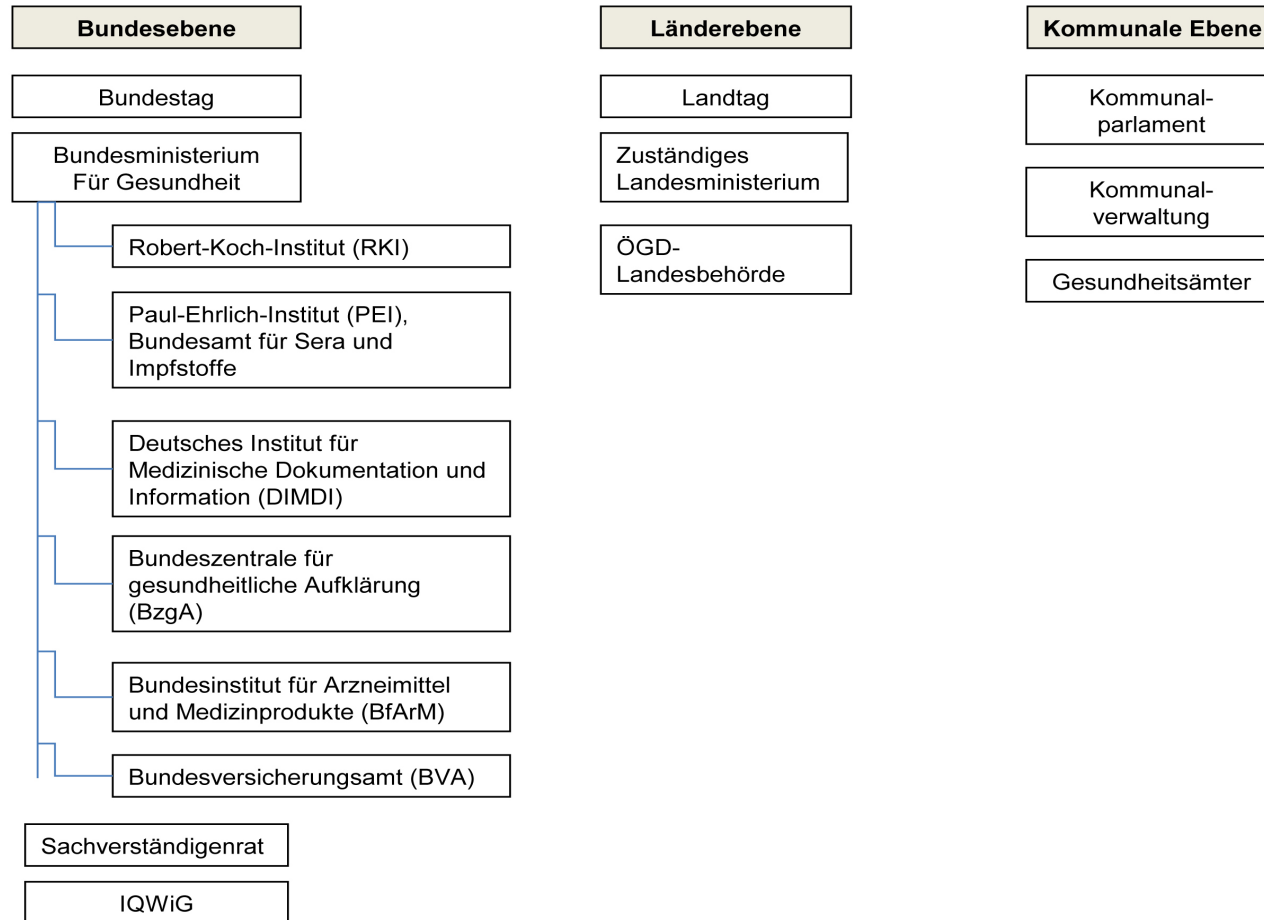
Packungen	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Arzneimittel						
- apothekenpfl.	653.090	641.636	619.023	607.719	585.504	571.376
- freiverkäuflich	48.958	46.965	45.093	44.204	41.508	41.204
GMS Apotheke	127.207	123.271	122.142	126.733	126.309	124.388
Gesamt	829.255	811.872	786.258	778.656	753.321	736.968

Marktanteil in %	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Arzneimittel						
- apothekenpflichtig	78,8	79,0	78,7	78,0	77,7	77,5
- freiverkäuflich	5,9	5,8	5,8	5,7	5,5	5,6
GMS Apotheke	15,3	15,2	15,5	16,3	16,8	16,9
Gesamt	100	100	100	100	100	100

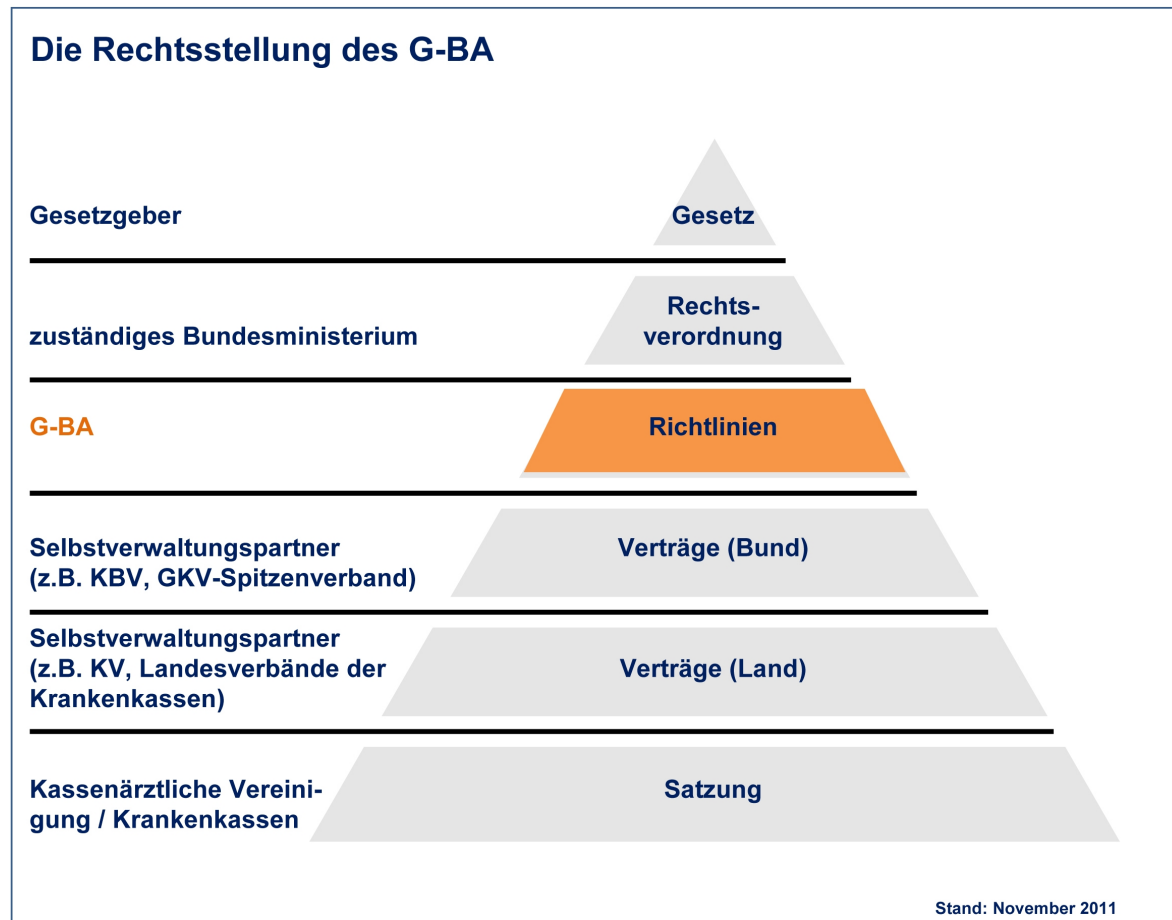
Eigene Darstellung des BPI basierend auf Daten von IMS Health 2012.

3. Legislative im Gesundheitssystem

Die Organe der staatlichen Steuerung des Gesundheitswesens



3. Struktur der Selbstverwaltung



3. VIPs



3.1. Regulierungsversuche

Seit Mitte der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts versucht die Regierung, den Anstieg der Kosten im Gesundheitswesen zu begrenzen. Bereits 1977 wurde das erste Kostendämpfungsgesetz erlassen. Seitdem folgten 16 Reformen circa im 2-Jahres-Schritt. Die Pain-Words heißen:

- 1989: Gesundheitsreformgesetz (GRG)
- 1993: Gesundheitsstrukturgesetz (GSG)
- 1994 Soziale Pflegeversicherung – SGB XI
- 1997: GKV-Neuordnungsgesetze
- 2000: GKV-Gesundheitsreform
- 2002: Gesetz zur Reform des Risikostrukturausgleichs
- 2003: Fallpauschalengesetz
- 2004: Gesundheitsmodernisierungsgesetz (GMG)
- 2005: Gesetz zur Anpassung der Finanzierung von Zahnersatz
- 2006: Arzneimittelversorgungs-Wirtschaftlichkeitsgesetz (AVWG)
- 2007: Vertragsarztrechts-Änderungsgesetz (VÄndG)
- 2007: Gesetz zur Stärkung des Wettbewerbs in der Gesetzl.Krankenversicherung (GKV-WSG)
- 2009: Gesetz zur Weiterentwicklung der Organisationsstrukturen in der gesetzl. KV (GKV-OrgWG)
- 2010: Preismoratorium mit erhöhten gesetzlichen Herstellerabschlag (6 auf 16 %) lt. §130a SGB V
- 2011: Arzneimittelmarkt-Neuordnungs-Gesetz (AMNOG)
 - Kernstück des Gesetzes ist die Kosten-Nutzen-Bewertung für neue Arzneimittel.
- 2011: GKV-Versorgungsstrukturgesetz
 - ambulante spezial-fachärztliche Versorgung - die Flexibilisierung und Regionalisierung der vertragsärztlichen Vergütung („Landarztförderung“) - Flexibilisierung der Bedarfsplanung - Entlassmanagement als Pflichtleistung der Krankenhäuser - Einschränkungen bei der Gründung von MVZ

3.2. Preismoratorium

2010: Preismoratorium mit erhöhten gesetzlichen Herstellerabschlag (6 auf 16 %)

BMG, 30.1.2013:

„Die finanziellen Auswirkungen einer Aufhebung des Preismoratoriums und der Reduzierung der gesetzlichen Herstellerabschläge für Arzneimittel in der GKV: Die dem Bundesministerium für Gesundheit vorliegenden Daten belegen, dass gerade im Bereich der Fertigarzneimittel ohne Festbetrag weiterhin hohe Umsatzzuwächse zu verzeichnen sind. Von dem Umsatzzuwachs der vergangenen Jahre in diesem Bereich wird lediglich ein Teil durch die Erhöhung der gesetzlichen Herstellerabschläge für Arzneimittel abgeschöpft. Das befristete Preismoratorium und die befristete Erhöhung der gesetzlichen Herstellerabschläge für Arzneimittel wurde als Vorgriff auf das System der Vereinbarung wirtschaftlicher Erstattungsbeträge eingeführt. Das vom Gesetzgeber angestrebte Einsparvolumen ist jedoch erst bei vollständiger Umsetzung zu erwarten und wird bislang nicht erreicht.“

3.3. Entgegnung

2010: Preismoratorium mit erhöhten gesetzlichen Herstellerabschlag (6 auf 16 %)

BPI, 30.1.2013:

„Der BPI hatte bereits im November 2012 in seiner Stellungnahme an das BMG auf Basis der wirtschaftlichen Rahmendaten und aktueller Äußerungen des BMG wie schon 2011 erneut nachgewiesen, dass die Zwangsmaßnahmen vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung einschließlich ihrer Auswirkungen auf die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) nicht gerechtfertigt sind. So könne von einer prekären Kassenlage keine Rede sein, da Einzelkassen und Gesundheitsfonds zum Ende des Jahres 2012 rund 27 Milliarden Euro an Überschüssen verbucht hätten.“

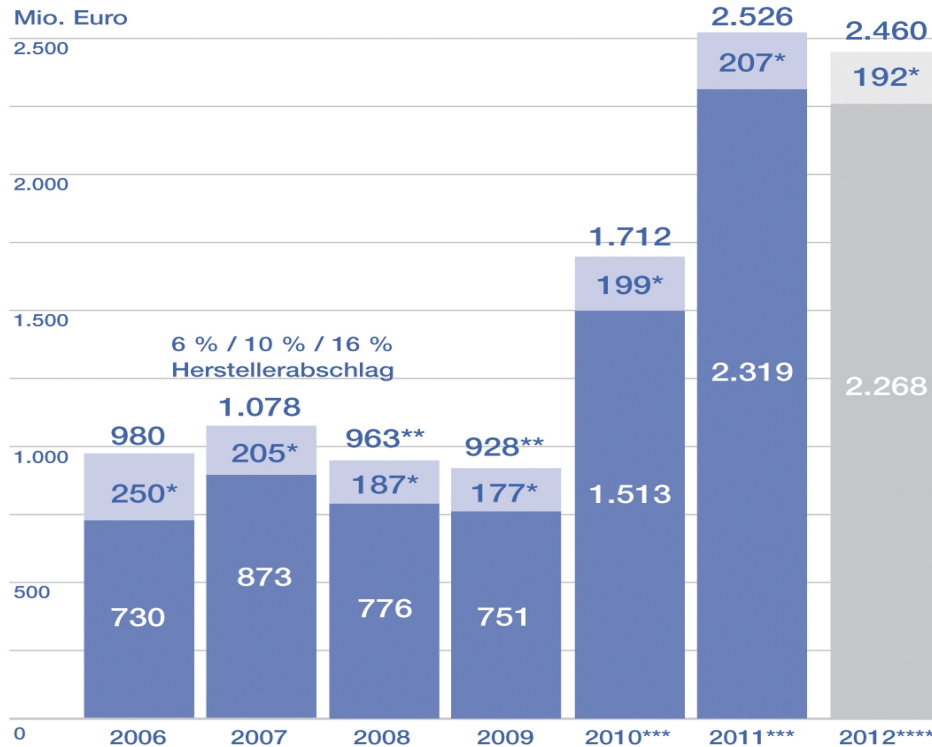
3.6. Weitere Argumentationen

„Jedes fünfte Krankenhaus in Deutschland ist nach Ansicht des CDU-Gesundheitsexperten im Bundestag, Lothar Riebsamen, überflüssig. "Wir haben zu viele Krankenhäuser und zu viele Abteilungen", sagte der Abgeordnete der "FAZ". Er halte es für plausibel, in den nächsten Jahren 20 Prozent der 2045 Krankenhäuser in Deutschland zu schließen.“

„Für die Vergütung der Leistungen von Bayerns Ärzten und Psychotherapeuten stehen im Jahr 2013 rund 175 Millionen Euro mehr zur Verfügung als im Vorjahr. Das bedeutet eine Honorarsteigerung von insgesamt rund 3,5 Prozent, wie der Vorstand der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) am 30.1. in München mitteilte. Das Ergebnis wurde durch das Landesschiedsamt festgesetzt, nachdem eine Einigung auf dem Verhandlungswege zwischen Krankenkassen und KVB nicht zu erzielen war. Als besonders problematisch hatte sich erwiesen, dass der Bewertungsausschuss auf Bundesebene im Vorfeld der Verhandlungen die Morbiditätsrate - also die Veränderung der Krankheitslast - für Bayern deutlich zu gering bemessen hatte.“

3.4. Sonderopfer“ für die einen

Belastungen der Pharmaindustrie durch Zwangsabschläge
2006 – 2012 (in Mio. Euro), ApU im GKV-Markt



* sogenannter „Generikarabatt“.

** Rückgang der Rabatte u. a. wegen Auslaufen des Preismoratoriums im April 2008.

*** Preismoratoriumsabschlag ist enthalten.

**** Schätzungen für das Jahr 2012 - basierend auf Halbjahreswerten für 2012, die ab 2011 anfallenden PKV-Zwangsabschläge sind nicht enthalten.

Eigene Darstellung des BPI basierend auf IMS Health PharmaScope® 2012.

3.5. Einsparung für die anderen

Ausweislich der Gesetzesbegründung strebt der Gesetzgeber mit den Maßnahmen eine Entlastung der Gesetzlichen Krankenversicherung in einer Größenordnung von 1,15 Mrd. EUR an.

Für 2010 ermittelt das Marktforschungsinstitut IMS HEALTH eine Rabattbelastung zugunsten der GKV in Höhe von EUR 1,605 Mrd. EUR.

Nach Berichten von IMS Health aus dem Februar 2012 (TOP-Chart, 02/2012) führte die Erhöhung des Herstellerzwangsrabattes im Gesamtjahr 2011 im GKV-Arzneimittelmarkt zu einer Belastung in Höhe von EUR 2,526 Mrd., weitere EUR 235 Mio. entstanden durch Zwangsrabatte auf im ambulanten Krankenhaussektor abgegebene Arzneimittel sowie zusätzlich EUR 446 Mio. durch Zwangsrabatte zugunsten der Privaten Krankenversicherung.

Für 2012 beläuft sich die Hochrechnung zugunsten der GKV auf rund **EUR 2,5 Mrd.** sowie zugunsten der PKV auf EUR 436 Mio. (IMS Flashlight, September 2012, 25. Ausgabe). In 2009, dem letzten Jahr ohne die erhöhten Zwangsrabatte, belief sich das Rabattvolumen auf **EUR 935 Mio.**

Gemessen an diesem Vergleichswert beträgt das zusätzliche Einsparvolumen durch Preismoratorium und erhöhten Zwangsrabatt in 2011 und 2012 rund EUR 1,5 Mrd. und liegt damit **deutlich über** dem ausweislich der Gesetzesbegründung angestrebten Volumen von EUR 1,15 Mrd.

Dieser Druck führt zu SPAREN (in den Budgets und im Außendienst) sowie PROZESSOPTIMIERUNG

3.7. Minimierung der Ausgaben

- 1) Abbau von Außendienst (vor allem bei Generikafirmen)
- 2) Einsparungen bei Werbebudgets

Media Mix	Tsd €	Veränderung in €	Anteil 1-9/12 %	Anteil 1-9/11 %
TOTAL Tsd € 01-09/2012	521.173		%	%
TOTAL Tsd € 01-09/2011	536.908	-15.735		
Publikumszeitschriften	184.476	-19.183	35,4	37,9
Zeitungen	10.252	156	2,0	1,9
Fachzeitschriften	12.628	-260	2,4	2,4
TV	284.179	7.267	54,5	51,6
Hörfunk	6.274	-3.611	1,2	1,8
Plakat	3.901	839	0,7	0,6
Online	19.464	-943	3,7	3,8

3.8. Auswirkung auf die Kommunikation

Top 10 Werbetreibende

Ranking 2012: Firmen					Ranking 01-09/2012: Marken					
	€	% an TOTAL	Budget Index vs. 1-9/2011		Top 10 01-09/12	% an Total				
TOTAL € 01-9/2012				88.869.293		94	TOTAL Tsd € 01-09/2012		521.173	
1	Berlin-Chemie AG, Berlin	3.644.245	4,1	90	1	FORMOLINE L112 TABLETTEN	18.794	3,6		
2	Novartis Pharma GmbH, Nürnberg	2.604.149	2,9	85	2	VOLTAREN SCHMERZGEL	17.851	3,4		
3	Steigerwald, Arzneimittelwerk GmbH, Da	1.997.100	2,2	108	3	LACTOSTOP TABLETTEN	9.459	1,8		
4	Pfizer Pharma GmbH, Berlin	1.737.080	2,0	109	4	VITASPRINT B12 TRINKLÖSUNG	8.820	1,7		
5	Roche Pharma AG, Grenzach-Wyhlen	1.662.788	1,9	98	5	LOCERY NAGELLACK	8.357	1,6		
6	Bayer HealthCare Bayer Vital GmbH DiaC	1.652.512	1,9	271	6	LIFTA TREPPENLIFTE	7.251	1,4		
7	Lilly Deutschland GmbH, Bad Homburg	1.631.045	1,8	57	7	ASPIRIN EFFECT GRANULAT	7.132	1,4		
8	HEXAL AG, Holzkirchen	1.589.476	1,8	84	8	DOLORMIN EXTRA TABLETTEN	6.819	1,3		
9	Servier Deutschland GmbH, München	1.518.062	1,7	81	9	THERMACARE WAERMEUMSCHLAEIGE	6.681	1,3		
10	Mundipharma GmbH, Limburg	1.504.118	1,7	125	10	TENA LADY ULTRAMINI	6.364	1,2		

3.9. Top-Indikationen

Top 10 Indikationen nach Umsatz

TOP 10 führende Indikationsgebiete (ATC-3)
am Apothekenmarkt 2011 nach Umsatz

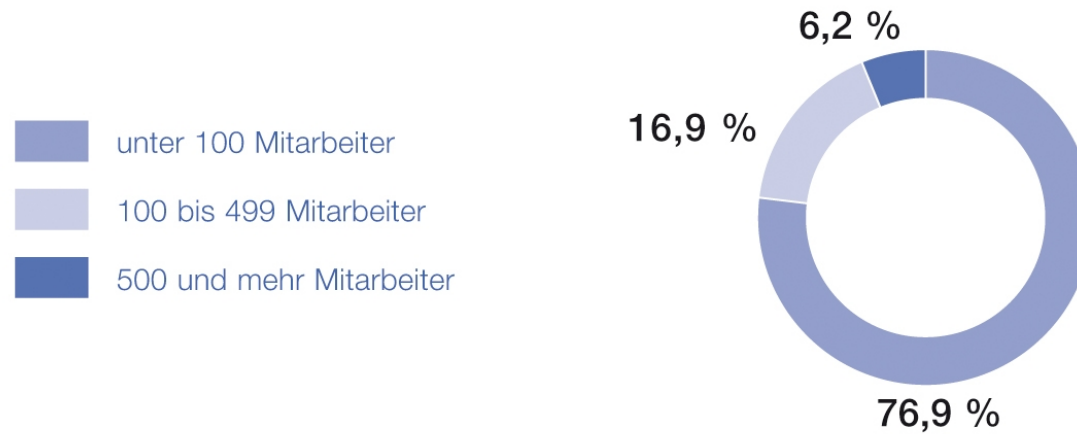
Indikationsgebiete (ATC-3)	in Tsd. Euro	% zum Vorjahr	Anteil am Gesamtumsatz in %	Anteil am Gesamtumsatz in %
Gesamt	26.178.271,4	2,14	100,00	100,00
L04B Anti-TNF Präparate	995.620,4	14,85	3,80	0,02
A10C Humaninsulin und Analoga	890.129,4	2,35	3,40	0,78
L01X Andere antineoplastische Mittel	888.954,5	1,73	3,40	0,06
N05A Antipsychotika	848.608,2	3,83	3,24	0,85
N02A Analgetika, Betäubungsmittel	740.201,1	3,15	2,83	0,45
C09D Angiotensin-II Antagonisten, Komb.	679.230,5	4,40	2,59	0,62
L03B Interferone	677.711,8	4,12	2,59	0,02
N03A Antiepileptika	650.126,9	6,64	2,48	0,71
T02D Diabetes Tests	609.461,7	3,36	2,33	1,67
L04X Andere Immunsuppressiva	586.874,6	14,67	2,24	0,12

Eigene Darstellung des BPI basierend auf Daten von Insight Health 2012.

3.10. Firmenstruktur

Struktur 2010: Mit wem haben Sie es zu tun?

Unternehmen nach Größenklassen 2010 in %



Eigene Berechnung des BPI basierend auf Daten des VCI 2012 und des Statistischen Bundesamtes 2012.

3.11. Prozessoptimierung

Die Lösung:



4. Visionen

http://www.youtube.com/watch?v=jt8JqVdaTqI&feature=player_detailpage

<http://content3.catalog.video.msn.com/e2/ds/5b780308-dde4-4735-ae9a-2ec56421756f.wmv>

<http://www.spiegel.de/video/video-10573.html>

5. Interne Struktur „Pharma“

Überleitung zum Vortrag Dr. Umbach

Z.B.

Zyklus: Wie sieht ein Produktzyklus aus?

Patentlaufzeit: Die Verdienst-Zeit wird durch das AMNOG knapper

Struktur: Welche Aufgaben erledigen welche Units?

Von PM bis Marketingvorstand: Mit wem haben Sie es ganz persönlich zu tun?

Erwartungen: Welche Lösungen erwarten welche Ansprechpartner?

Von SAP bis CRM: Welche Lösungen werden bereits jetzt eingesetzt?

Media: Welche Werbemaßnahmen werden eingesetzt

E und M: Die ganz speziellen Themen „online“ und „mobile“ in der Pharma

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!